

Das Licht

1. Am einfachsten ist es, an bewölkten oder bedeckten

Tagen zu filmen, da die Lichtverhältnisse dann stabil sind. Bei starkem Sonnenlicht musst du zum einen immer auf den Sonnenstand achten, um kein zu starkes Gegenlicht zu haben, zum anderen ändert sich das Sonnenlicht im Laufe des Tages so stark, dass es schwieriger ist, einheitliche Lichtergebnisse zu erreichen.

Generell ist seitlicher Lichteinfall (morgens oder abends) besser als grelles Licht (mittags), da Gegenstände und Gesichter klarer konturiert und erkennbar sind. **Grelles Licht sollte auch vermieden werden**, weil digitale Aufnahmen wesentlich empfindlicher auf Überbelichtung reagieren als klassische Filme.

2. Grundsätzlich sollte man sich beim Ausleuchten an der Sonne orientieren.

Mehr als ein Nasenschatten wirkt unnatürlich. Wirft das Gesicht allerdings überhaupt keine Schatten mehr, wirkt es flach.

Üblicherweise wird die stärkste Lichtquelle – Scheinwerfer oder beispielsweise die Sonne – die sogenannte Führung, auf die der Kamera abgewandte Seite des Gesichts gerichtet. Diese Lichtquelle bestimmt auch die Richtung des Schattenwurfs. Sind nun noch Teile des Gesichts zu dunkel, können weitere Lichtquellen zur Aufhellung eingesetzt werden. Schräg von hinten auf Schultern und Kopf gerichtete Scheinwerfer erzeugen einen leichten Lichtkranz und heben die Person zusätzlich vom Hintergrund ab.

3. Bei Innen-Aufnahmen wird meist mit künstlichem Licht gearbeitet.

Filmst du eine Person, die relativ nah an der Kamera steht, kannst du vermutlich mit herkömmlichen Lampen ein gutes Ergebnis erzielen. Zur Ausleuchtung ganzer Räume oder Bühnen benötigst du meist starke Scheinwerfer. Das Ziel besteht darin, eine möglichst gleichmäßige Ausleuchtung ohne Schatten im Gesicht oder hinter den Darstel-

lern zu erzeugen. Plane zur Erprobung der Ausleuchtung Zeit ein.

